

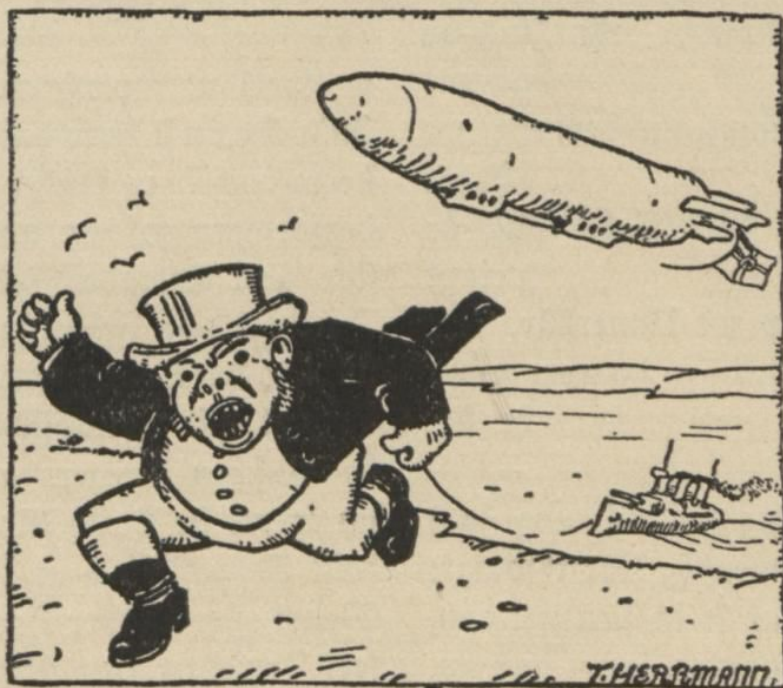
K 1914.3014

Zeppelin kummt!

Plattdeutsche Kriegsgedichte

von

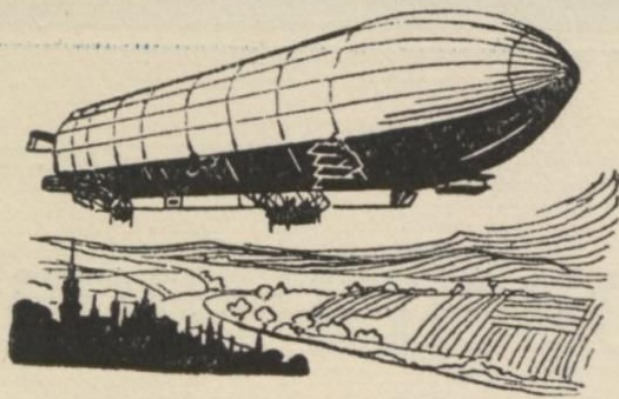
Gorch Fock



IV. Folge

Verlag von M. Glogau jr. in Hamburg. 1915

Preis 20 Pfennig.



Zeppelin kummt!

Zeppelin, Zeppelin!
 John Bull de kriegt een Splien!
 Zeppelin, Zeppelin, Zeppelin de kummt:
 kiek bloß mol hen, John Bull de
 jumpt!
 Zeppelin de summt un brummt un
 singt:
 kiek bloß mol hen, John Bull de
 springt
 in bloten Kopp un Unnerbüg,
 bang? No! But — Iopen kann
 he fix!

— — — — —
 He hett all lang son Ohnung hatt
 un dräum all mennig Nacht sowat:
 denn brumm dat so in sienen Kopp,
 denn worr he munter, stunn gau op,
 leep no den Böön und heur sik um,
 ob Zeppelin dor nich all summ . . .
 Man allns bleef still un allns bleef
 stumm,
 he mark: sien eegen Kopp de brumm!
 Denn lach he: Weur mol wedder nig!
 John Bull, du warrst een Bangenbüg!
 Dogs snack em denn sien Zeitung vor,
 de Zeppel keem erst anner Johr,
 de keem woll überhaupt nich mehr.
 denn lach John Bull as Teer un
 Smeer,

denn mok he middogs Schanzen klor,
 rein ton Vergneugen, dat is wohr;
 ut Spofß scheer he denn Steekel-
 droht
 un speel ut Spofß ok mol Suldot.
 In'n Ernst harr dat nig to bedün,
 keem doch keen Dütsch un Zeppelin:
 dorfor sorg jo sien leebe Gott,
 sien grot Armada, John sien Flott!
 De liggt vor Helgoland als Block
 un lett de Rotten nich ut't Lock,
 de jogt mit Churchill sienen Mund
 de dütschen Krüzers all in Grund,
 un wenn de Daily Mail bloß pufft,
 fallt Zeppelin all ut de Luft! . . .
 Weurt ober wedder Nacht un Droom,
 seet Jonni op den Plummenboom,
 seet Jonni in den Moon sien Schien
 un lüster no den Zeppelin.

— — — — —
 Von Helgoland sien rode Kant
 goht söben Weg no Engeland
 un en dorvon geht dorch de Luft!
 De Schruben singt. De Damp de pufft.
 Dree grote Zeppelins stiegt op
 un sünd all boben — boben Kopp
 un wenn se in de Wolken sünd,
 denn fleegt se mit den Osterwind.
 Ganz Helgoland gröhlt een Huroh:

„Greut England! Seggt, wi kee-
men no!“

— — — — —
John Bull sloppt slecht — wat kann
dat sien?

He dräumt all wedder von Zeppelin . . .
em weur dat doch, as harr wat
summt

och, denkt he, is mien Kopp, de
brummt!

Zeppelin, dat de man jo nich kummt,
un wenn dat hier ok teinmol summt.
Nüms deit mi wat in Engeland,
dor sitt woll'n Brummer an de Wand,
de singt son beten — lot dat Deert!
Slop wieder — Grübeln is nix wert! . . .

He dreiht sik um. Wat is dat bloß?
De Brummer summt jo ümmer los!
Na: morgen freuh hau ik em dot,
brummt John do kriegt
he eenen Stoot

un um em ward dat blau un rot,
dat dunnert as dat Weltgericht,
as wenn de Dübel Tänen kriegt:
John sust koppheister ut dat Hus,
dat ganze Dack is Grus und Mus! —
von boben fallt een hellen Schien —
dor seilt de grote Zeppelin!

John Bull de steiht un glupt em an,
as weurt de fleegen Hollandsmann.
Do lücht dat wedder gräsig op,
John Bull de grippt sik an den Kopp,
denn loppt he los in dat Gebrumm,
so as he is, loppt allens um,
hollt sik nich op, full speet, full-
speet,

he loppt, he loppt, hett gorkeen Tied,
he kiekt nich um un kiekt nich op,
in London erst, dor hollt he stopp
bi Mister Gren. „Well, wat sallt
sien?

John Bull de stöhnt bloß: „Zeppelin!“



„Königin Luise“.

De scheune witte Keunigin
weur Hamborg grod so no
den Sinn;

wies se ehr Helgolanner Flagg,
denn schien se as een Sommerdag,
hier sleug een Klock, dor klung een
Leed

so as een Brut int Hochtiedskleed,
as wull se Elw un Nordsee freen,
so weur se ümmer antosehn,
uns Keunigin Luise.

De Tied weur week — nu is se hart,
se molt den witten Damper swart,
teert Brügg un Schosteen, Heck un
Snut:

De Fohrt no Helgoland is ut!
De fiene Krom mutt all von Bord,
de Krieg is dor un hett dat Word!
Mit dusend Scheep draut Engel-
land,

un op em mutt de Woterkant,
ok Keunigin Luise.

Dat witte Schipp weur for den Dag:
dat swarte is een anner Slag,
dat just de Elw hendol bi Nacht
un kriegt bi Nacht sien heuse Fracht:
tweehunnert Minen ward verstaute,
de ganz gewiß keen Minsch verdaut.
Denn ward bi Nacht un Nebel frogt:
„Freewillig vor, wer sik dat wogt
mit Keunigin Luise!“

Mariners, weet: Dat deit nich god.
Koptein und Stürmann is de Dod,
he steiht all boben op de Brügg,
de mitgohn deit, de kummt nich trügg.
Kiekt: In den Oln sien Ogen steiht:
De Reis geiht in de Ewigkeit
Dat weet se all und meldt sik doch,
findt sik Matrosen woll genug
for Keunigin Luise.

Dat regent un dat dieft de Nacht.
De swarte Damper löscht sien Fracht,
so sinnig un so gau dat will.
Dat tut dor leewarts: holl mol still!
De Minen plumpst int Woter rin.
Jung, bliß dor eben nich een Schien,
dor buten vor de Themis? Wat dor!
Mok gau, mok gau, denn ward wi
klor
un seht de Sünn noch no de Nacht,
no düsse Nacht — wer harr dat dacht
op Keunigin Luise?

Son hunnert Minen sünd von Bord.
Halloh, dor bliß wat in de Noord!
De Morgen bringt uns slechten Wind,
Torpedojogers, Krüzers sündt!
Sier weg den Rest! Dor scheet se all:
Herrgott, wi sünd in leege Wall!
Nu sackt wi doch mit Mann un Mus
nu kummt se doch nich weer no Hus,
de Keunigin Luise.

John Bull: uns Arbeit is grod don,
wi sünd all klor und könt nu
gohn.

Scheet to: uns Sohrt is god betohlt:
hier ward di noch veel Scheep weg-
holt

Uns Breuders komt von Helgoland
un scheet dien Kasten in den Brand,
uns Breuders, de wi greuten dot
in Damp un Dod un Für un Not
op Keunigin Luise!

Mariners von de Keunigin
ji harrn den fasten dütschen Sinn
un harrn de rechte sture Wort:
ganz Dütschland dankt jo for de
Sohrt,
dankt Gott in'n Heben for jon Not,
vergitt jo nich in Glück un Not!
In dusend Jahren snackt wi doch
un singt wi noch un weet wi noch
von Keunigin Luise.



Kiautschau.

Dor weur nu nix mehr an to moken?
Uns Kiautschau weur uns ver-
lorn?
Dat lezte Word is noch nich sproken,

Villicht spreekt wi dat erst no John,
Dat mag woll sien, bloß: sproken
wardt!
Un sproken ward dat dütsch un hart!

De Sünn von Japan sall noch sacken
in Tjingtau vor de dütsche Flagg:
lot uns de Annern man erst packen,
lot komen erst den groten Dag,
lot blenkern erst dat Morgenrot,
dat wi den Freedden sluten dot!

Lot in Europa uns erst siegen,
denn sall ok Nippon vor Gericht:
wi wöllt uns Land woll wedder
kriegen,
gung uns dat nu ok ganz ut Sicht.
Dat söllt noch marken Ruß un
Britt,
dat Dütschland Tjingtau nich vergitt!

An Tjingtau hangt uns Ehr mit
Keden,
dat weet in Dütschland jede Mann;
ohn Tjingtau mokt wi keenen Freedden,
ohn Tjingtau weur de Freed een
Schann!

Uns Schino mutt uns wedder warrn—
uns Herrgott hollt uns nich ton Narrn.

Op düssen Dag lurt all de Doden,
de dor in Sand und Woter liggt,
op düssen Dag lurt all de Goden,
de achter Heddo Heimweh kriegt,
de Kriegsgefangnen, all de teuft,
wiel se so fast an Dütschland gläuft.

Wi denkt an Tjingtau deep in Polen,
in Flandern, Reims un vor Calais:
wi möt uns Tjingtau wedder holen,
uns Dütschland an de Geele See!
Wi hefft dat seggt un mokt dat woehr:
Gott — wees mit uns!
Denn kriegt wi't klor.



Falkland.

Falklandslacht, weurst du nich woehr!
Dree dütsche Krüzers sünd all klor —
de Scharnhorst sack mit Mann un Mus,
de Leipzig schoten se to Grus,
dat giffst keen Admirol Graf Spee,
keen Gneisenau mehr op de See.
In swarte Wolken von Kap Hoorn
gung Coronel sien Sünn verlorn.
Do weur dat Dag — nu is dat Nacht
Old-England hift de Flagg un lacht.

De Nürnberg mokt een beusen Ritt.
De Ketels springt all meist vor Hitt,
de Rook is rot von Für und Gloom.
De lütte Krüzer is in Not:
Deer grote Dreadnoughts sünd op Jagd
un kriegt se em, denn ward he slacht.
Noch weiht sien Flagg hoch in den Topp,
man se sünd gau un lopt em op
un schuft sik ümmer wieder vor

Hein steiht mit Gerd tosom ant Ror.

Gerd seggt to Hein: „In Lee nu ok,
an all de Sieten weiht all Rook,
se kriegt uns dütmol doch woll foot.“
Hein seggt: „Wi hefft to stüern, Moot.“

Gerd seggt to Hein: „Dor schütt all een,
de grot dor stürbords. Dor! Kannst sehn?
De anner ok! Dat ward to veel.“
Hein seggt: „Wi stürt hier, ole Seel.“

Un ümmer duller geiht de Jagd
und jeder denkt: Weurt bloß erst Nacht.

Gerd seggt to Hein: „Kiek, dor de Flagg!
John Bull seggt uns all goden Dag
und gode Nacht: ik weet Bescheed!
Surrender! Hein, weest, wat dat heet?
Surrender! Geef di, heet dat, Hein!
Von wegen: hier mol bitodreihn;
von wegen: Hol de Flagg mol dol!
Datjülbige Signol nochmol?
O Junge, Junge, wi sünd klar!“
Hein seggt: „Wi nehmt dat Stüern woher.“

Gerd seggt to Hein: „Dat durt nicht lang,
geiht gau vorbi, wees man nich bang,
mok ok man Knutt un munster aff
un spring man mit Huroh int Graff,

kummt doch nich wedder hen no Hus.
Hier bloß nich schreen: dat beten Suus
is gornich leeg — denn kummt de Dod
un denn hest Freed un allns is god.
Wi starwt for Dütschland, Mann bi Mann,
stell du di bloß nich egen an."

Hein reekt sik: „Gerd, ik starw nich gern:
ik heff een Mudder un een Deern!
Bang bün ik nich: ik heff hier stohn
op Seilscheep boben op de Rohn,
heff twüschen See un Heben sweeft
in Nacht un Storm un heff nich beeft.
Bloß nu — dat Leben fangt erst an,
ik weet nich, wo ik starwen kann.“
Gerd lacht: „Dat is den Oln sien Fall,
rop, dat he öbergeben sall!“

Hein seggt: „Verstoh mi nich verkehrt!
Sörrendert ward gewiß nich, Gerd:
keen Schipp von uns, keen Moot un Mann,
da striekt de Flagg un hift de Schann!
Uns Antwort kennt de ganze Welt,
kiek, wat uns Flagg dor all vertellt:
Nee, roppt se! Gerd, dat hefft wi wußt!
Un nu kummt mi dat an as Lust.
Wat, Gerd? Wenn wi mol starwen söllt,
denn starwt wi lustig, as wi wöllt!“

Mien Mudder, dat di Gott bewohr!
Mien Deern, di treust woll Tied un Johr!
Sühso — un nu de lekte Danz —
John Bull, kriegst uns nich half, nich ganz,
du kriegst uns gornich, Dübelshund:
uns kriegt nüms as de stille Grund!
Wi scheet, bet de Kanonen springt,
wi ballert, bet de Nürnberg sinkt,
hier ward nich bidreihet un nich refft,
bet wi den Grund tofoten hefft!“

De Nürnberg wehrt sik toog un god,
 man — Hunnen mokt den Hoson dot.
 De Flagg is twei. De Krüzer sinkt.
 De Ketels springt. De Lüd verdrinkt
 un in de Dünung von Kap Hoorn
 geiht Mast un Steng un allns verlorn.

— — — — —
 John Bull de flaggt un singt un lacht,
 he hett de See von frischen pacht
 Man ümmer neuger kummt de Dag,
 denn fällt de Homer, dröhnt de Slag,
 denn tokelt wi Old-England af
 un denkt ok an dat Falklandsgraff.

Im Verlage von M. Glogau jr. in Hamburg erschienen von **Gorch Sock**:

Plattdeutsche Kriegsgedichte

1. Folge. **John Bull, John Bull!** (u. a. Poor Frogen an John Bull, De dicke Berta, Uns Flagg) Preis 20 Pf.
2. Folge. **Uns Mariners.** (u. a. Wat uns Matrosen seggt, Sultan Jawus Selim) Preis 20 Pf.
3. Folge. **Op em, Jungs!** (u. a. Hindenborg, Helgoland, Miesmoker) Preis 20 Pf.

Im gleichen Verlage erschien ferner:

Deutschland an England. Kriegsgedichte von **Otto Ernst** Preis 20 Pf.

Bücher von Gorch Sock

aus dem Verlage von M. Glogau jr. in Hamburg:

- Sahrenleute.** (Neuerscheinung!) Neue Seegeschichten von Gorch Sock. Geheftet M. 2.—, in schönem Leinenband M. 3.—
- Seefahrt ist not!** Roman von Gorch Sock. 3. Auflage. (12.—15. Tausend). 282 Seiten. Geheftet M. 3.—, schön gebunden M. 4.—
- Hamborger Janmooten.** Een lustig Book von Gorch Sock. Mit Titelzeichnung von Th. Herrmann. Preis broschiert M. 2.—, elegant gebunden M. 3.—
- Schullengrieper und Tungenknieper.** Sinkenwärder Fischer- und Seegeschichten von Gorch Sock. 2. Auflage (4.—8. Tausend). Preis geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.50
- Hein Godenwind, de Admirol von Moskitonien.** Eine desttige Hamburger Geschichte von Gorch Sock. 2. Auflage (4.—8. Tausend). Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.50

15. 2396
 47. 12381